

Mein ERASMUS an der NOVA Faculty of Science and Technology, Lissabon, Portugal

Sommersemester 2025, Computer Science Master (dort Computer Engineering)

Auswahl der Universität

Im Februar 2024 bewarb ich mich für ein Auslandssemester im Sommer 2025 für Unis in Skandinavien, wurde aber leider abgelehnt. Alternativ wurden mir einige Unis in Südeuropa vorgeschlagen. Meine Wahl fiel auf die NOVA FCT in Lissabon, da diese für mich fachlich am interessantesten erschien und einen guten Ruf hat. Der starke Engineering-Fokus versprach zudem praxisorientierte Einblicke in industrielle Arbeitsweisen und für das Sommersemester waren einige interessante Kurse gelistet (besonders Human Computer Interaction (HCI), das ich an der Uni Tübingen sehr vermisste).

Bewerbung und Vorbereitung

Von Seiten der Universität Tübingen lief alles reibungslos ab. Ich wurde nominiert, bekam Zugang zum sehr übersichtlichen ERASMUS-Portal „Mobility Online“ (EMO) und begann die Checkliste abzuarbeiten. Bei Fragen halfen der ESSC Info Point und Frau Di Paolo weiter.

Da das Semester in Lissabon Anfang März beginnt und meine Prüfungen bis Ende Februar liefern, entschied ich mich gegen eine Anreise per Zug oder Bus.

Vom International Office der NOVA (DRI) bekam ich Anfang November Kursinfos für das Sommersemester. Ich wählte zunächst HCI, „Network Security“ (NetSec) und „Database Systems“ (DBS) (je 6 ECTS) und füllte das Online Learning Agreement (OLA) aus, welches schnell von Herrn Butz unterzeichnet wurde. Was darauf folgte, stresste mich sehr. Zuerst kam bis Mitte Januar keine Reaktion aus Portugal, dann wurde mein OLA zurückgewiesen, da HCI und NetSec im Wintersemester angeboten wurden. Mir wurde daraufhin eine neue Kursliste vorgelegt und ich begann den OLA Prozess von vorn. Wieder folgten Wochen des Wartens, dann wurde mein OLA erneut abgelehnt, da mir Fächer vorschlagen wurden (Stream Processing), die nicht angeboten wurden. So hatte ich bis Mitte Februar 2025 keine Information, ob ich überhaupt nach Lissabon kommen durfte. Mein OLA wurde schließlich mit den Kursen DBS, „Learning from Unstructured Data“ (LUD), „Games & Simulation“ (GS), „Mobile & Pervasive Computing“ (SCMU) und „Digital Entertainment“ (ED) angenommen.

Während des Wintersemesters belegte ich den Portugiesisch-1-Kurs des Lateinamerika-Instituts. Dieser hat mir leider wenig gebracht, da brasilianisches Portugiesisch anders klingt als europäisches und wir lediglich gelernt haben uns und unsere Familie vorzustellen (wichtige Dinge wie Lebensmittel einkaufen habe ich dort nicht gelernt). Die NOVA bietet auch einen Kurs an, den man ins OLA aufnehmen kann, allerdings beginnt der schon Anfang Februar. Mir wurde der spätere Einstieg angeboten, das ließ sich aber aufgrund von Fächerüberschneidungen nicht umsetzen.

In der zweiten Februarwoche, immer noch ohne Bestätigung, buchte ich einen Flug und organisierte mir mit Hilfe von Erasmus Life Lisboa Housing ein Zimmer im Stadtzentrum (500€ warm, in Arroios, 1h Anfahrt zur Uni) – ich hatte Monate zuvor bereits versucht an ein Zimmer in einem Studierendenwohnheim zu kommen, was aber ohne Einschreibung an der Gastuni nicht möglich war. Vier Tage vor meinem Abflug kam endlich die Zusage.

Gastuniversität

Die NOVA FCT liegt auf der Südseite des Tejo in Caparica. Viele Studierende leben in Almada, wo die Mieten auch etwas niedriger sind. Der Campus wirkt etwas heruntergekommen. Ein Gebäude war aufgrund von Renovierungsarbeiten komplett geschlossen und im Gebäude der Informatiker wurde gerade das Dach saniert, was zu Baulärm führte. Die Sanitäranlagen für Studierende waren heruntergekommen und dreckig, weshalb ich versuchte diese zu meiden.

In der ersten Woche fanden einige Begrüßungsveranstaltungen statt. Wir wurden herzlich von der Universitätsleitung und der Studentenvereinigung AFECT empfangen und ich habe viele nette Menschen kennengelernt. Vorlesungen hatte ich noch keine in dieser Woche.

Bei organisatorischen Problemen und Fragen konnte ich mich immer ans DRI wenden. Die Damen dort waren stets sehr hilfsbereit und freundlich.

Meinen Stundenplan konnte ich selbst über das Portal CLIP zusammenstellen. Die meisten Module bestehen aus 2 Stunden Vorlesung (meist nur ein Termin) und 2 Stunden Praktikum (mehrere Termine mit max. 20 Teilnehmern). Da die ERASMUS Studierenden ihren Zugang zu CLIP sehr spät erhalten, hatte ich nichtmehr wirklich eine Wahl zwischen den Praktikumsterminen. Das führte auch dazu, dass sich die Fächer DBS, GS und SCMU zeitlich überschnitten, sodass ich mich für letzteres entscheiden musste. Aufgrund der Renovierung eines Gebäudes und der damit verbundenen reduzierten Raumkapazität, wurden die Unterrichtszeiten in den Abend verlängert, wodurch LUD Freitagabend von 18 bis 22 Uhr stattfand. Ich besuchte diesen Kurs in den ersten Wochen, aber als sich herausstellte, dass es inhaltlich „Deep Learning light“ war, entschied ich, den Kurs nicht mehr zu belegen. Am Ende belegte ich SCMU und ED und musste so nur dienstags und donnerstags an die Uni.

Das Niveau der Kurse stufte ich im Vergleich zur Uni Tübingen als sehr niedrig ein. Es gibt recht wenig Theorie und Mathematik (z.B. Funktion von Algorithmen wird nicht behandelt, sondern Name, Stärken und Schwächen), dafür wird recht konkret behandelt, welche Produkte (Software/Hardware) für bestimmte Problemstellungen gebraucht werden.

Es gibt keine Übungsblätter, dafür ein Gruppen- oder Teamprojekt, das bereits in den ersten Wochen startet und zu dem es mehrere Checkpoints gibt. In der Regel schreibt man in jedem Modul zwei Tests, einen in der Mitte des Semesters und den anderen am Ende,

welche sehr einfach sind (nur auswendig lernen, keine komplexen Problemstellungen oder Beweise). Die Tests finden nicht während der Vorlesung statt, sondern zu einem zufälligen Termin (ich schrieb einen Test an einem Dienstagabend von 20 bis 22 Uhr). Der Durchschnitt aus den Tests und das Projekt ergeben die Endnote.

In meinen Projekten hatte ich portugiesische Gruppenmitglieder. Zu den Praktikumszeiten war der Professor für Fragen anwesend, doch man arbeitete eigentlich nur am eigenen Projekt. Dabei ist mir aufgefallen, dass das meiste nur noch mit ChatGPT gemacht wird. Meinen erhofften Einblick in industrielles Vorgehen habe ich nicht bekommen.

Die Unterrichtssprache in SCMU wurde wegen mir auf Englisch gewechselt. Die Dozierenden waren sehr bemüht, hatten aber manchmal Schwierigkeiten damit. Meine Kommilitonen wechselten nur im direkten Gespräch mit mir zu Englisch. Fragen in der Vorlesung wurden auf Portugiesisch gestellt und auch so beantwortet. Häufig wurden auch wichtige organisatorische Dinge nur auf Portugiesisch kommuniziert, sodass ich mehrmals in einem leeren Hörsaal stand.

ED wurde ausschließlich auf Portugiesisch gehalten, der Dozent weigerte sich auf Englisch umzustellen und verwies auf die englischen Begleittexte zur Vorlesung. Glücklicherweise hatte ich hier bereits eine Gruppe portugiesischer Kommilitonen, mit denen ich das Projekt machen konnte und die mir halfen das Fach zu bestehen.

Lernen kann man als Student in der Bibliothek. Wenn man nachmittags kommt, ist es allerdings unwahrscheinlich noch einen Platz darin zu finden. Im Informatikgebäude gibt es Arbeitsräume, zu diesen haben ERASMUS Studierende aber keinen Zugang.

Die Mensa ist akzeptabel. Es gibt ein Menü für 3€, man weiß aber nicht wirklich, was man bekommt, da es keinen Menüaushang gibt. Meistens ist es Fleisch, Fisch oder Tofu mit Reis. Eine Angabe von Allergenen habe ich nicht gefunden. Wenn man Portugiesisch kann, kann man beim Personal nachfragen. Auf dem Campus gibt es sieben weitere Bistros, welche etwas teurer, aber qualitativ auch hochwertiger sind. Außerdem befindet sich ein Lidl auf dem Campus. Mein Lieblingsort zum Essen war das Café in der Bibliothek.

Die AFECT organisierte ein paar Events und Partys für die NOVA ERASMUS Studierenden. Außerdem gab es regelmäßige BBQs auf dem Campus.

Alltag, Freizeit und Lebenshaltungskosten

Ich hatte mir vorgenommen möglichst viel von Lissabon und Portugal zu sehen. Daher legte ich mir eine ELL Card und eine ESN Card zu (jeweils 20€). Mit diesen konnte ich zu günstigen Preisen an Walking Tours durch die Stadt, Veranstaltungen, Partys und Trips teilnehmen. So habe ich viele großartige Leute kennengelernt, vieles erlebt und gelernt.

Lissabon lädt auch stets zum Spazierengehen, Entdecken und Pastel de Nata Essen (Favorit: Pastelaria Santo Antonio) ein. Die Stadt ist sehr hügelig, daher braucht man für

einen Fußweg oft länger als gedacht. Am schönsten sind aber die unzähligen Aussichtspunkte (Miradouros) über der Stadt, um den Sonnenuntergang zu beobachten.

An meinen freien Tagen fuhr ich oft an einen Strand (meine Favoriten: Praia da Figueirinha in Setubal und Praia da Ursa in Cabo da Roca) oder ging im Umland wandern (Region Sintra).

An schlechten Tagen war ein Besuch im Museum (empfehlenswert: Azulejo Museum, Ocenário de Lisboa) eine gute Wahl.

Die Lebenshaltungskosten sind recht ähnlich zu Deutschland, allerdings gibt es viele kleine Läden, die Gemüse und Obst zu deutlich günstigeren Preisen verkaufen, als wir es gewohnt sind. Es werden auch einige Apps angeboten, mit denen man Vergünstigungen bekommt.

Im Sommersemester finden sehr viele Feste in Lissabon statt, sodass man in dieser Zeit super in die Kultur eintauchen kann. Dazu gehören der 25. April (Tag der Revolution) und der Juni (Santos Populares – drei Heiligenfeste, einen Monat lang Party in den Straßen).

Öffentlicher Personennahverkehr

Um die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen zu können, musste ich eine Navegante Card beantragen. Dafür muss man mit einem Passfoto zu einem besetzten Schalter an einer Metrostation, dort ein Formular ausfüllen und 12€ bezahlen. Am nächsten Arbeitstag kann man die Karte abholen und für 40€ ein Monatsticket aufladen. Damit kann man in der gesamten Metropolregion Lissabon mit Metro, Bus, Fähre und Bahn fahren. Für Studierende unter 24 Jahren mit einer NIF (portugiesische Steuernummer) ist das Abo kostenlos. Die NIF bringt auch weitere Vorteile mit sich, wie beispielsweise Rabatte bei Museumsbesuchen.

Fazit

Die Organisation meines ERASMUS war sehr stressig, doch am Ende ging alles gut aus.

Daher rate ich dir, lass dich nicht entmutigen, jeder will dir dieses Semester ermöglichen.

Akademisch war dieses Semester für mich keine Bereicherung. Fairerweise muss man dazu sagen, dass ich bereits am Ende meines Masters bin, meine nötigen ECTS alle gesammelt hatte und nur noch einmal etwas anderes erleben wollte.

Für meine persönliche Entwicklung war dieses Semester aber sehr wertvoll. Ich habe gelernt selbstständiger und offener gegenüber anderen zu sein. Ich konnte viele wertvolle Freundschaften schließen und Kontakte knüpfen, und habe mich gut an den entspannten, aber auch chaotischen Lebensstil angepasst – auch an die hohen Temperaturen.

Im Allgemeinen habe ich mich hier sehr wohl und immer Willkommen gefühlt, und die Gastfreundschaft der Portugiesen sehr genossen.

Tipps:

1. Der Frühling kann sehr nass, kalt und windig sein, bringe auch Kleidung dafür mit.
2. Nimm am Buddy Programm teil, so hast du einen leichteren Einstieg.